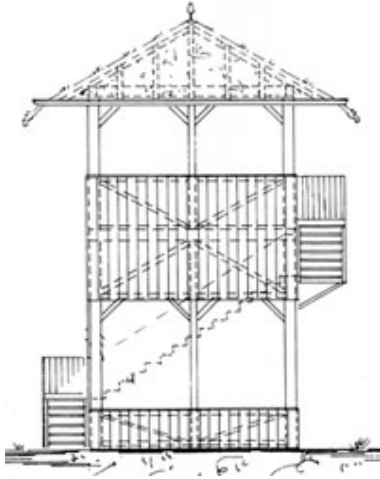




## Lorsbacher bauen Turm am Ringwall



**Lorsbach.** Die Lorsbacher bekommen ein neues Wahrzeichen. In diesen Tagen wird an der alten Ringwallanlage am westlichen Ortsende mit dem Bau eines markanten Aussichtsturmes begonnen. Das teilte Carsten Zeitz, der Vorsitzende des Heimat- und Geschichtsvereins mit, der für das Unternehmen verantwortlich zeichnet. Der hölzerne Turm wird an einem ohnedies schon beliebten Aussichtspunkt errichtet, der unter dem Namen «Heinrich-Schneider-Ruhe» bekannt ist. Entworfen wurde die rund acht Meter hohe Anlage von dem Lorsbacher Architekten Emanuel Winkelmann. Das Vorhaben kostet mehr als 35 000 Euro. Im Herbst, so hofft der Heimatverein, sollen die ersten Besucher den erhöhten Blick ins Lorsbachtal genießen können.

Damit findet eine zunächst unendlich erscheinende Geschichte nun doch noch ihr gutes Ende. Bereits 1988 beschloss der Heimatverein auf Initiative seines damaligen Vorsitzenden Manfred Frank hin, den legendären Luisentempel wieder aufzubauen. Der war im Jahre 1904 auf dem süd-östlichen Sporn des Hasenbergs oberhalb von Lorsbach errichtet worden. Stifter war Ludwig Ravenstein, der Gründer des

Taunusklubs. «Im Gedenken an seine verstorbene Frau wurde der Aussichtsturm Luisentempel genannt», schreibt Carsten Zeitz. In relativ kurzer Zeit entwickelte sich der «Tempel», von dem man einen herrlichen Blick in den Taunus hatte, zu einem bevorzugten Ziel von Wanderern. Im Laufe der Jahre wurde der Turm morsch und konnte nach dem Zweiten Weltkrieg nicht wieder aufgebaut werden, da Holzangel herrschte. Schließlich errichtete der Lorsbacher Taunusklub auf der Bodenplatte eine einfache Schutzhütte, die sich mittlerweile in einem schlechten Zustand befindet. Der Plan, den Luisentempel Ende der 80er Jahre zu rekonstruieren, aber scheiterte. Zeitz erinnert sich: «Es erwies sich als unmöglich, dieses Vorhaben durchzuführen, da die Grundplatte des ehemaligen Tempels auf zwei Privatgrundstücken liegt, ein drittes grenzt unmittelbar an. Und auch der Zugang führt über mehrere Privatgrundstücke.» Außerdem sei der umliegende Wald in den vergangenen 100 Jahren so hoch gewachsen, dass von der ursprünglich schönen Aussicht nichts mehr übrig geblieben sei.

2003 schließlich entschied sich der Heimatverein dafür, den Aussichtsturm an anderer Stelle zu bauen. Unter Leitung von Dr. Georg Nesemann wurde die historisch bedeutsame Ringwallanlage als Standort ausgeguckt – das Relikt aus der Keltenzeit befindet sich im verlängerten Alteburgweg. An die Ursprungsidee wird übrigens die alte Dachspitze des Luisentempels erinnern, mit der man den neuen Aussichtsturm krönen will. Außerdem möchte der Verein mit einem Hinweisschild an die Geschichte des Ravenstein'schen Tempels erinnern. Der Name für das neue Bauwerk indes hat mit Gattin Luise nichts mehr zu tun: «Turm am Ringwall» soll es heißen. (kajo)